

FRSVA

# FORSCH – EINE AUSSTELLUNG ZUM FÜNFZIGJÄHRIGEN JUBILÄUM DER HEINRICH HERTZ-STIFTUNG

Die Heinrich Hertz-Stiftung fördert den akademischen Austausch mit Stipendien für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Nordrhein-Westfalen und aller Welt. Das Besondere daran: Es gibt keine Begrenzungen auf bestimmte Länder, es gibt keine Einschränkungen in fachlicher Hinsicht, und auch begabte Studierende in der Schlussphase ihres Studiums sind zugelassen. Eine Bedingung bürgt für die Qualität der Anträge: Man kann sich nicht selbst bewerben, sondern benötigt dazu einen „Paten“ sowie zwei weitere Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler.

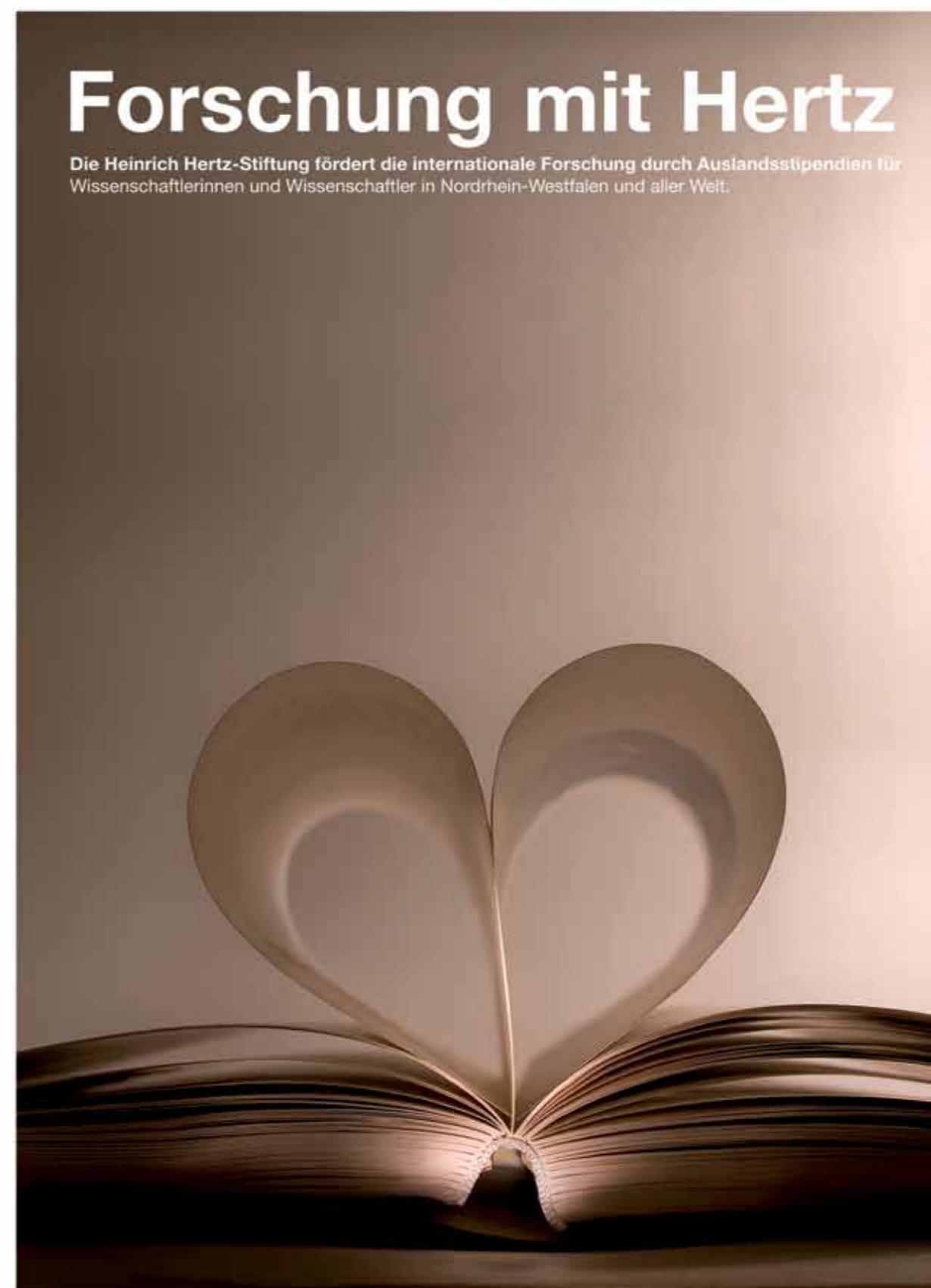
Die Heinrich Hertz-Stiftung ist eine Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen. Gegründet wurde sie auf Initiative des Westdeutschen Rundfunks. Mit dem Namensgeber wird einer der größten deutschen Forscher gewürdigt, dessen Werk wesentlich zur Grundlage der modernen Nachrichtenübertragung beigetragen hat und damit für internationalen Dialog steht.

Zu ihrem fünfzigjährigen Jubiläum im Jahr 2011 schrieb die Heinrich Hertz-Stiftung einen Gestaltungswettbewerb für kreative Plakatmotive aus. Die Aufgabe wurde in einem Kurs des Fachbereichs Design von Professor Wilfried Korfmacher an der Fachhochschule Düsseldorf im Wintersemester 2010/2011 bearbeitet.

Neben Aspekten der gestalterischen Qualität – wie prägnante Bild- und Wortwahl, gelungene Grafik und klare Komposition – kam es vor allem auf die kommunikative Kraft an: Hat das Motiv eine überraschende Idee? Stellt es das Angebot der Stiftung reizvoll dar? Ist es eine gute Werbung für Forschung und Wissenschaft? Trifft es den Nerv des akademischen Publikums? Entspricht die Darstellung einem fortschrittlichen Zeit- und Weltgeist? Kann sich der Entwurf im Umfeld gegen die Konkurrenz anderer werblicher Angebote durchsetzen?

Unter Leitung der Vorsitzenden des Kuratoriums der Heinrich Hertz-Stiftung, Wissenschaftsministerin Svenja Schulze, fand die Jury ein einstimmiges Urteil. Der nebenstehende Entwurf wurde zum Sieger des Wettbewerbs gekürt und in Form eines Plakates veröffentlicht. Der zweite Platz ist zum Titelbild der Ausstellung worden. Und für den dritten Platz ist ebenfalls eine spezielle Verwendung vorgesehen.

Die Dokumentation sämtlicher Entwürfe ist in dieser Broschüre versammelt. Sie begleitet eine Wanderausstellung durch die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen und dient zur Anregung der Phantasie des größten deutschen Forschungslandes. In diesem Sinne gehen die Grübe der Herausgeber an die gesamte akademische Gemeinschaft: Viel Vergnügen bei der Betrachtung und viele gute Ideen in der Folge!



heinrichertzstiftung

Heinrich Hertz-Stiftung  
Völklinger Straße 49 D-40221 Düsseldorf  
www.heinrich-hertz-stiftung.de

Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Wer Wissenschaftsgeschichte schreiben will, muss neben Talent und Interesse auch viel Liebe zum Gegenstand seiner Forschung mitbringen. Herzlichen Glückwunsch zu Platz 1 für Alexandra Zackiewicz.

# FORSCH

Die Heinrich Hertz-Stiftung fördert den internationalen wissenschaftlichen Austausch durch die Vergabe von Auslandsstipendien für forsche Ideen.

**heinrichhertzstiftung**

Heinrich Hertz-Stiftung  
Völklinger Straße 49 D-40221 Düsseldorf  
www.heinrich-hertz-stiftung.de

Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



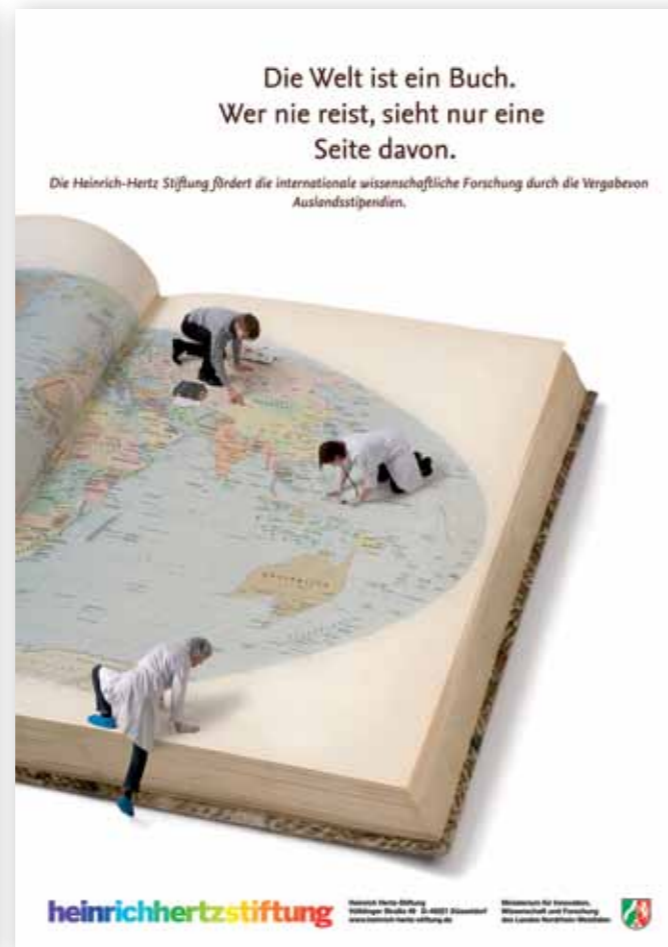
Die weite Welt der Forschung ist so farbenfroh wie das Leben. Kurz und knapp bringt der Imperativ das Anliegen der Stiftung auf den Punkt und formuliert damit ein plakatives Wortbild. Logo, das ist Platz 2 für Constanze Pfeleiderer.



Jeder ist eine Insel. Das Fremde steckt in uns, wir müssen es nur als Neuland entdecken. Dann können wir auch all die Schätze heben, die unser Geist birgt. Leinen los, Schiff ahoi und Platz 3 für Mycha Schekalla.



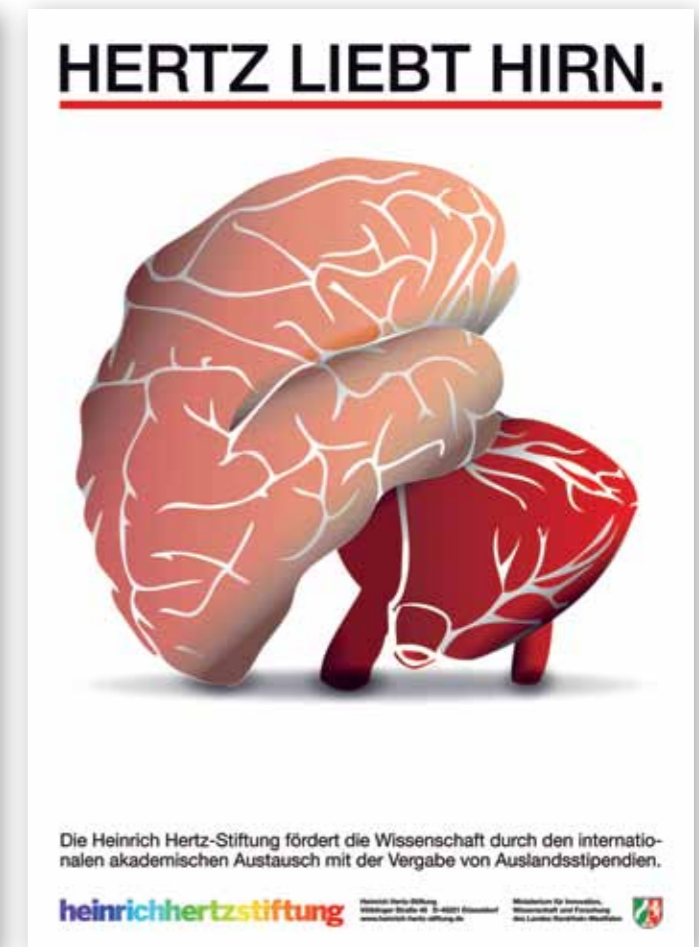
Wer Köpfchen hat, wird reich belohnt. Und ein Heinrich Hertz-Stipendium ist doch eine wertvolle Trophäe, sagen sich Dominic Heidl, Sebastian Jeschke, André Schiffer und Cornel Swoboda.



Mit dem Finger auf der Landkarte ist gut planen. Aber weiter kommt immer, wer die Welt wirklich bereist, weiß Alexandra Zackiewicz.

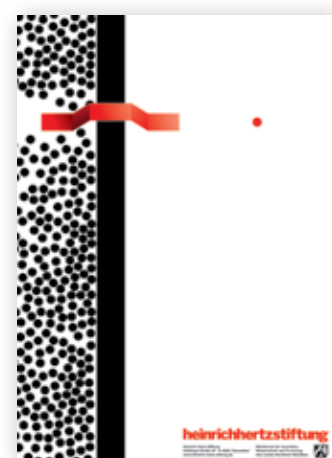


Die Suche nach neuen Sichtweisen entsteht oft genug aus heimlichen Sehnsüchten. Martha Adamski setzt darum eine romantische Seelenlandschaft als Motivation zur Exploration in Szene.



Ohne einander können sie nicht. Issa El-Zein glaubt an die körperliche Triebkraft als Beweggrund für eine geistige Befruchtung.

## NEUGIER KENNT KEINE GRENZEN.



Wo viele sich tummeln, fällt die Übersicht schwer. Und nur wer heraustritt aus dem Trott, verschafft sich neue Perspektiven. Stipendien helfen Brücken zu bauen, denkt Christopher Schmidt.



Aus der Ferne betrachtet, wird manches deutlicher. Oder anders gesagt: „Wissen wächst mit der Distanz.“ Dominic Heidl, Sebastian Jeschke, André Schiffer und Cornel Swoboda spielen mit dem Betrachterstandpunkt.

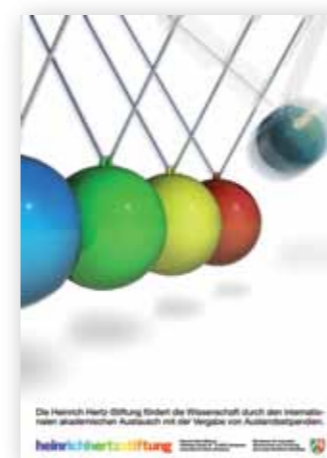


Alle Forschungsfelder dieser Welt, auf eine Karte gesetzt. Eine Anleihe bei einem weit verbreiteten Entwurf als Anregung zur Bewerbung um ein Stipendium macht Christopher Schmidt.

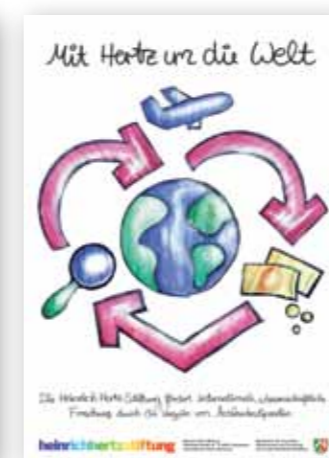


Wissenschaftsförderung in Form einer Kontaktanzeige. Bella Emmer glaubt, dass Fortschritt entsteht, wenn zusammenkommt, was zusammengehört.

## WISSEN SCHAFFT WACHSTUM.



Wer Wissen schafft, bringt die Welt in Bewegung. Issa El-Zein möchte dem Interesse für internationale Forschung neue Impulse verleihen.



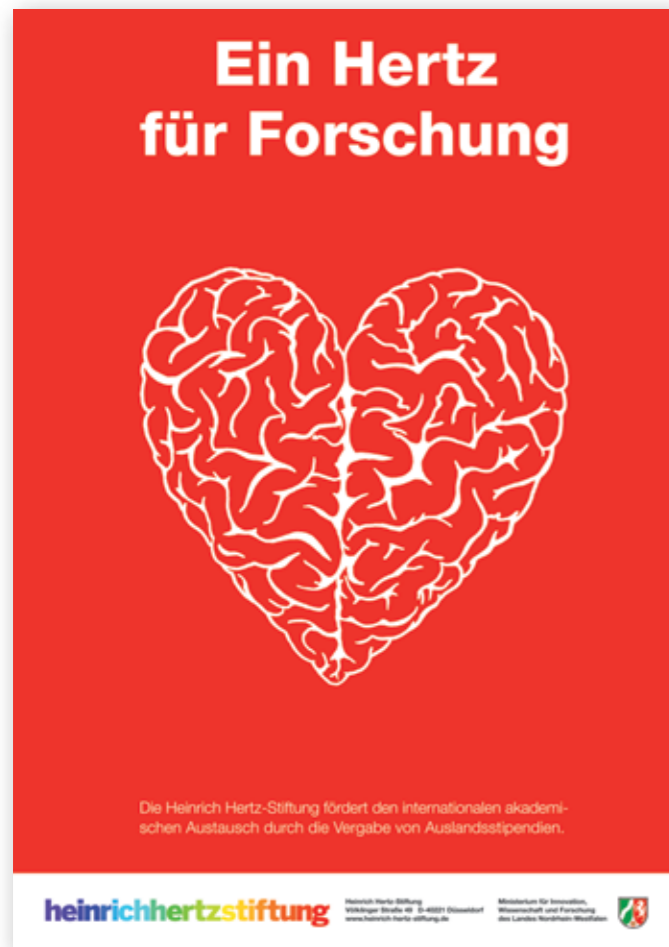
Geld regiert die Welt? Nicht nur! Was wäre der Fortschritt ohne freie Forschung und inneren Antrieb? Jennifer Döpfer stellt das Her(t)z in Form eines Kreislaufs dar, der ständig in Bewegung ist.



Mit wenigen Worten sagt der Satz von Jennifer Döpfer, warum Nordrhein-Westfalen so international ist. Und mit etwas Farbe erkennt man, wer wesentlich dazu beiträgt.



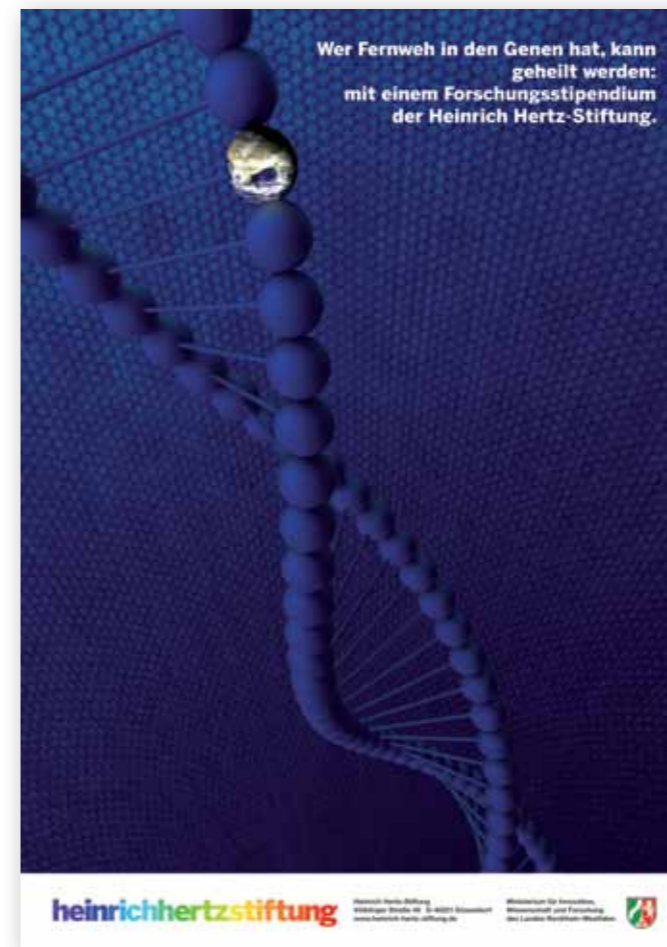
Mit dem wohl berühmtesten Fallbeispiel der Welt machen Dominic Heidl, Sebastian Jeschke, André Schiffer und Cornel Swoboda auf den Wert der wissenschaftlichen Erkenntnis aufmerksam.



Die Verbindung von Herz und Hirn liegt auf der Hand. Stellt sich die Frage, wie man das Paar ins Bild setzt. Eine grafisch gelungene Antwort gibt Jacqueline Czogalla.



Wissenschaft ist ein Wettstreit. Einige kommen weit, andere kommen weiter. Annika Düren sieht die Sache sportlich und zeigt, wie Sieger aussehen.



Die Lust am Lernen lässt sich erlernen. Im Idealfall bringt man sie als Erbgut mit. Jannik Göpfert verbindet Mikro- und Makrokosmos, um die unendliche Neugier geborener Forscher darzustellen.

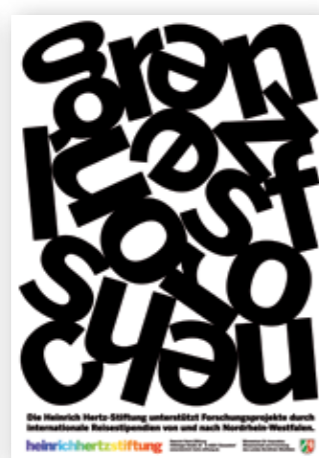


Julia Gräfe weiß, wie es ist, wenn das Hirn auf Touren kommt. Ihr Thermogramm ist ein Sinnbild für Forscher, die denken, dass sie einen kühlen Kopf brauchen.

## SPRACHE FÖRDERT PHANTASIE.



Das Wort Forschung sagt, worum es geht. Und das Wortbild fordert auf, sich von Zwängen zu befreien. Elena Bergen bietet mit der Stiftung eine Hilfestellung an.



Wo bin ich? Die Irritation ist durchaus beabsichtigt. Elena Bergen verspricht mit der Auflösung des Rätsels den Lohn der Mühe: grenzenlos forschen.

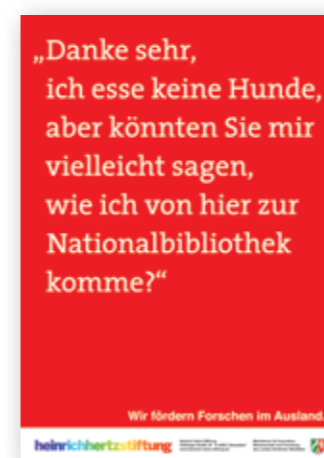


Im klassisch-akademischen Stil präsentieren Jan Borsky und Felix Hofschulte ideale Forschungsförderung im Sinn der Stiftung. Habe die Ehre!

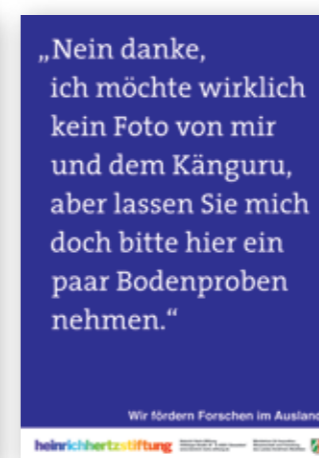


Forscher kooperieren gern. Christian Fischer bedankt sich von Herzen für die nanophysikalische Hilfe der Ruhr-Universität Bochum.

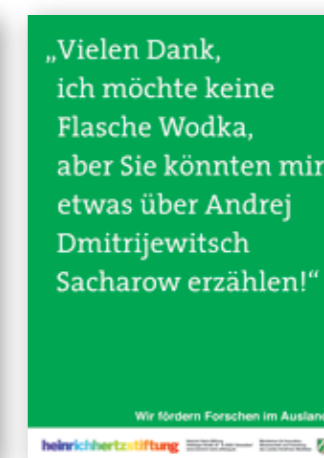
## FREMDES REGT ZU FRAGEN AN.



Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Annika Düren schreibt eine Fortsetzungsgeschichte in mehreren Akten ...



Alle Welt reist um die Welt. Und in jedem Land der Erde werden Touristen mit vielen Angeboten aller Art mehr oder weniger willkommen geheißen ...



Gestandene Wissenschaftler lassen sich aber nicht so leicht ablenken von dem Gegenstand ihres Interesses. Sie wollen nur forschen.



Appetit auf Forschung soll das Sprachgebilde von Ina Fleßer und Anna Tverdostup wecken. Die Grundaussage verbirgt ein kunterbuntes Kreuzworträtsel.



Jan Lamann hält es mit dem Dichter Peter Handke. Sein Entwurf stellt „die Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt“ vor. Das Eine funktioniert eben nicht ohne das Andere.



Streng an die Spektralfarben des Logos hält sich Melanie Juffern. In einem bunten Brief wendet sie sich direkt an jeden einzelnen Adressaten und muntert auf zu Forschungsstaten.



Man muß sich Heinrich Hertz als großes Organisationstalent vorstellen. Patrick Mariathasan porträtiert den Namensgeber der Stiftung als Wegweiser und Reiseleiter vom Antrag bis zum Abschluss des Stipendiums.



Ein Reisestipendium ist eine großzügige Gabe für Begabte. Philipp Lemm illustriert Heinrich Hertz als Verkörperung des Weltgeistes, der das Geschenk überbringt.

## HORIZONTE ENDEN NICHT.



Guten Hunger! Armin Härtel möchte die Entdeckung fremder Forschungs- und Esskulturen schmackhaft machen: mit knackigem Text und deftigem Typo.



Nicht jeder Gelehrte ist ein Globetrotter. Doch zwischen Jetset und Elfenbeinturm gibt es ja noch andere Arten von Forschungsreisen. Das witzige Wortspiel von Armin Härtel spricht alle Interessen an.



Wissenschaft ist Vielfalt. Lisa Kubbos stellt simple Fragen, um das Forschungsinteresse anzufachen. So verbindet sie Nordrhein-Westfalen ganz selbstverständlich mit der weiten Welt.



Selbst die größten Gelehrten benehmen sich manchmal wie kleine Kinder. Gerade die Neugier, die sie sich bewahrt haben, macht sie dazu. Und Lisa Kubbos macht sich das zunutze. Sie präsentiert ein Schlüssel(loch)bild.

## FREIE GEISTER REISEN GERN.



Was bewegt den Geist der Forschung? Jan Huly wählt Wissenschaftler mit Rang und Namen, um für die Forschung in Feld und Welt zu werben ...



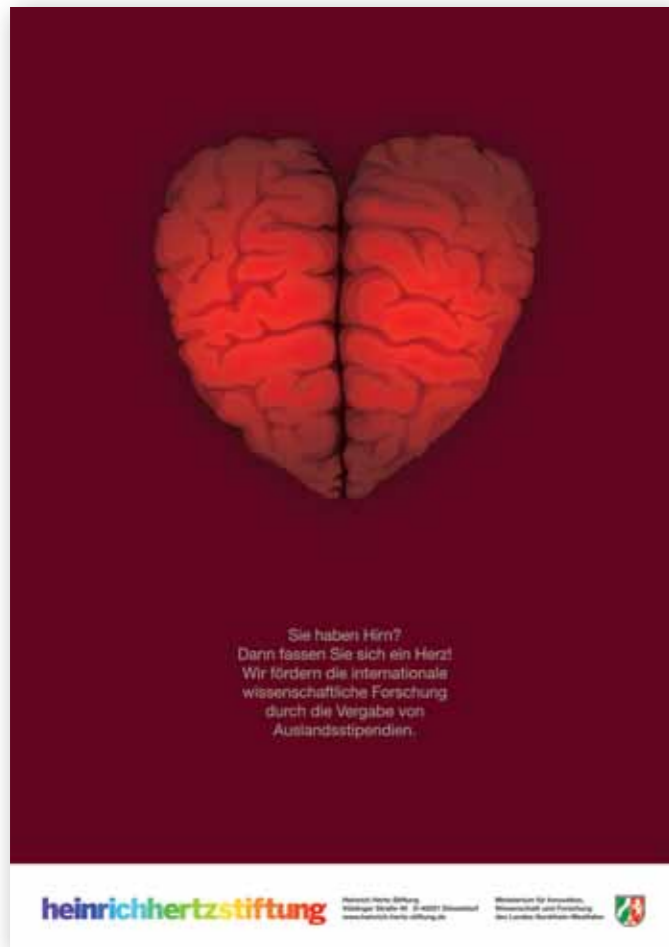
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Drum halte man sich als Nachwuchsforscher doch am besten an weltberühmte Vorbilder ...



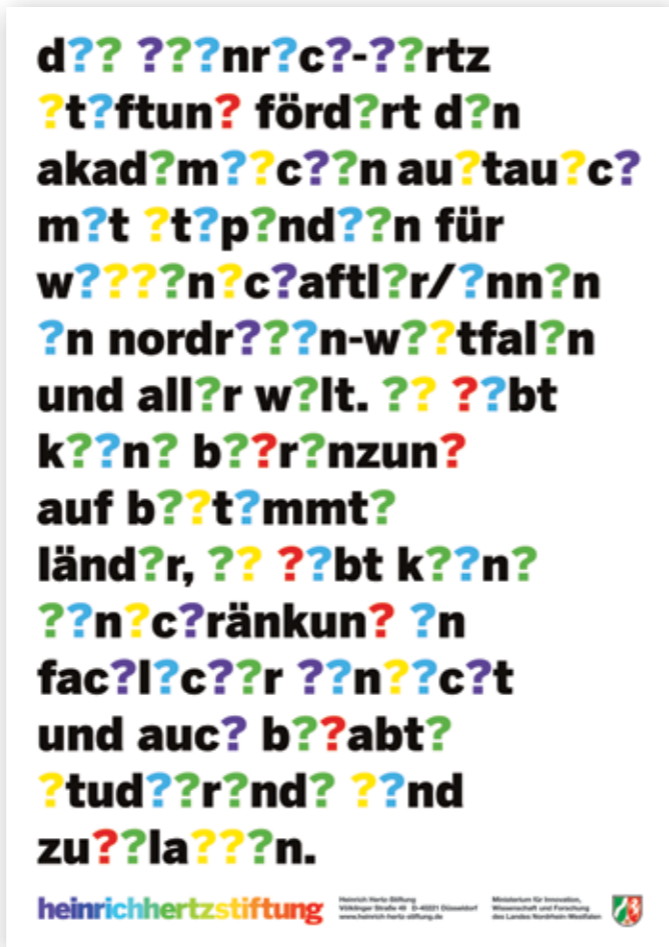
Die Wissenschaft kommt nur weiter durch Forscher, die weiter denken, weiter gehen, weiter reisen. Und ewig lockt die Ferne.



Schlaue Forscher müssen Strippen ziehen können. Marvin Hüttermann möchte die akademische Gemeinde mit einem Gehirngespinst umgarnen.



Herz und Hirn teilen nicht nur die Nähe der Wortgestalt. Ihre enge Beziehung lässt sich auch leicht ins Bild setzen. Letizia Margherita wählt dazu eine plastische Illustration für einen plakativen Blickfang.



Forscher haben ein Faible für Rätsel. Tobias Rings gestaltet aus dem Farbcode der Wortmarke ein Spiel mit Fragezeichen. Hauptgewinn ist ein Stipendium (allerdings nur, wenn man die Voraussetzungen erfüllt).



Genauigkeit wird manchmal mit Nörgelei verwechselt. Aber Constanze Pfeleiderer verwendet das Vorurteil, um daraus eine charmante Ansprache für clevere Forscher zu gestalten.



Hartgeld hat auch einen Wert als Kulturgut. Raffaele Rinaldi ist zwar kein Numismatiker, sondern ein Grafiker. Darum betrachtet er die Rückseiten der Medaillen aber als Bilder mit Botschaften.

## ALLE WELT LIEBT GUTE IDEEN.



Wie beschwerlich war das Forscherleben doch früher. Und wie leicht hat man es heute mit Hilfe der Heinrich Hertz-Stiftung, meint Muriel McCalla.



Die guten alten Zeiten zitiert ein Entwurf von Muriel McCalla. Stilistisch lehnt er sich an die Aufmachung eines wissenschaftlichen Werks von anno dazumal an.



Entdecker gehen gern aufs Ganze. Wie ein Puzzlespiel stellt Romina Monschau die Kontinente auf einer neuen Weltkarte dar.



Neue Erkenntnisse erfordern den Sprung ins Ungewisse. Annika Nelles verbindet zwei Redensarten und schafft so eine Metapher für Wagemut und Aufbruchstimmung.

## ANDERS DENKEN BRINGT WEITER.



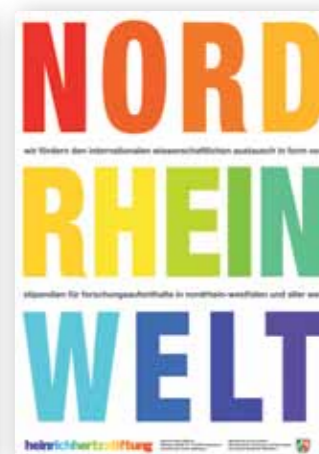
Ein stockdunkles Wort dient als starker Blickfang. Mit den strengen schwarzen Typen deutet Stephanie Passul an: Dahinter lockt das Licht der Erkenntnis.



In Deutschland hat alles seine Ordnung. Selbst für Forschungsberichte hat Stephanie Passul eine Norm entdeckt. Entscheidend ist, was man draus macht.



Die bunten Farben des Logos überträgt Jennifer Rieke auf die Köpfe der Kandidaten. So stellt sie das Spektrum der Wissenschaften in seiner ganzen Bandbreite dar.



Nordrhein-Westfalen ist ein sehr langes Wort. Kerstin Rönnecke macht es etwas kürzer – und findet so eine griffige Formel für die globale Anbindung.



Ebenso poetisch wie plakativ ist die Wortneuschöpfung von Lisa Schäfer. Ein Romantitel soll die romantische Seele der Wissenschaft ansprechen.



Alles ist verkabelt und vernetzt. Doch mit Sinn und Verstand entdecken Dominic Heidl, Sebastian Jeschke, André Schiffer und Cornel Swoboda selbst unter verwirrenden Verhältnissen spannende Gedankenströme.



Mit einem grafischen Trick schafft Mycha Schekalla ein neues Weltbild. Das Vexierspiel verändert bekannte Perspektiven und fordert zu Innovation im weitesten Sinn auf.



Der forschende Blick von Heinrich Hertz richtet sich in die Ferne. Yuliya Sokalska stellt den Namensgeber der Stiftung als Vorbild mit Weitblick dar.

## FORSCHUNG IST FORTSCHRITT.



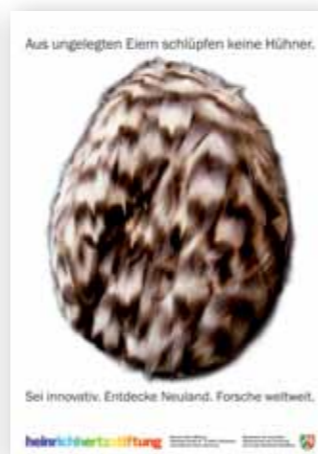
Heureka! Forschung hat mit Freude zu tun. Das möchten Dominic Heidl, Sebastian Jeschke, André Schiffer und Cornel Swoboda mit ihrem ziemlich ausgeflippten Wissenschaftler zeigen.



Forschung schreitet fort und ist keine Einbahnstraße. Mit einem konstruktivistischen Entwurf wendet sich Florian Schommer gegen Zwänge und Blockaden.



Mit neuen Gedanken baut man Brücken. Und Brücken für neue Gedanken baut die Heinrich Hertz-Stiftung. So stellt sich Florian Schommer Wissenschaftsförderung vor.



Die beliebte Frage nach Huhn oder Ei beantwortet Olga Schönberger mit einer paradoxen Montage. Ein Wortspiel fordert dazu auf, den Kopf nicht in den Sand zu stecken.

## IN DER FERNE WARTET DAS NEUE.



Forschung darf man nicht als Glücksspiel betreiben. Das wünschen sich Dominic Heidl, Sebastian Jeschke, André Schiffer und Cornel Swoboda.

### Impressum

#### Herausgeber

Heinrich Hertz-Stiftung  
Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und  
Forschung des Landes  
Nordrhein-Westfalen

#### Redaktion

Klaus-Peter Möller-Döring  
Rosemarie Hillebrand

#### Text

Wilfried Korfmacher

#### Grafik

Daniel Stoffels

#### Foto

Jörg Reich

#### Produktion

Die Produktion

### Jury

Svenja Schulze, Ministerin für Innovation, Wissenschaft und  
Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Kuratoriumsvor-  
sitzende

Dr. Ludwig Jörder, Vorsitzender des Verwaltungsrats des  
WDR, stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender

Professor Dr. Gisela Losseff-Tillmanns, Mitglied des  
Verwaltungsrats des WDR, Kuratoriumsmitglied

Dr. rer. pol. Stefan Berger, MdL CDU, Kuratoriumsmitglied

Iris Preuß-Buchholz MdL SPD, Kuratoriumsmitglied

Ministerialrat a. D. Klaus-Peter Möller-Döring,  
Geschäftsführer

Privat-Dozent Dr. med. Benedikt Ostendorf, Heinrich-Heine-  
Universität Düsseldorf, Universitätsklinikum Düsseldorf

Professor Wilfried Korfmacher, Fachhochschule Düsseldorf,  
Fachbereich Design





# WERBUNG FÜR FORSCHUNG

Wettbewerb fördert Wissenschaft. Und Gestaltung ist stets auf Forschung aus. Neue Aufgaben erfordern schließlich immer neue Antworten auf die ewige Frage nach Funktion und Form. So erlebte der Kurs die Konkurrenzsituation als eine konstruktive Erfahrung. Die Veranstaltung war eine echte Bereicherung für das Studium.

Die Beschäftigung mit dem Anliegen der Heinrich Hertz-Stiftung hat die Lehre vorangebracht. Zwar gehören internationaler Austausch und interdisziplinäres Denken zur Grundausrüstung im Design. Doch ist die Lust auf Kommunikation in jeder Hinsicht noch gewachsen.

Im Namen aller Studentinnen und Studenten des Seminars von Professor Wilfried Korfmacher bedankt sich der Fachbereich Design der Fachhochschule Düsseldorf bei Klaus-Peter Möller-Döring und Rosemarie Hillebrand von der Heinrich Hertz-Stiftung für das spannende Thema, den großen gestalterischen Freiraum und die ebenso engagierte wie sympathische Zusammenarbeit.